

Reorganisation Zyklus 3 Ringgenberg: Wir werden eine Mosaik Sekundarschule.

Aktualisiert am 04.12.2024/pm

Argumentarium und häufig gestellte Fragen

Die Heterogenität als Chance verstehen und die Verschiedenheit aller Schülerinnen und Schüler wertschätzen sind die Grundgedanken von Mosaik Sekundarschulen in der ganzen Schweiz. Mosaik steht für **Motivation, Offenheit, Selbstwirksamkeit, Altersdurchmischung, Individualität und Kooperation**. Die Schule Ringgenberg hat sich aktiv mit dem Wandel der Gesellschaft und einer zukunftsfähigen Schule auseinandergesetzt und ist zum Schluss gekommen, dass diese Werte auch bei uns noch mehr Gewicht erhalten sollen. Wir verstehen die Mosaik-Grundsätze als wertvolle Ergänzung zu unserem Leitbild.

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Kinder in einer Klasse sind nicht neu. Selbst in Jahrgangsklassen zeigt sich, dass lange nicht alle Schülerinnen und Schüler auf demselben Leistungsstand und gleichzeitig gleich weit sind. Forschung und Erfahrung weisen darauf hin, dass altersdurchmisches Lernen eine gut begründete und praktikable Antwort auf die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler sein kann. Altersdurchmisches Lernen in Mehrjahrgangsklassen ist eine pädagogische Alternative zum Lernen in Jahrgangsklassen.

Die bevorstehende Umstellung auf Mehrjahrgangsklassen ist eine spannende Herausforderung, der wir als Team positiv, motiviert und gut vorbereitet entgegenblicken. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Unterrichtsqualität stehen im Fokus unserer Bemühungen.

Im Folgenden haben wir Ihnen Fragen und Antworten zusammengestellt. Gerne beantworten wir Ihre Fragen auch persönlich. Vielen Dank für Ihr Interesse und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Schulleitung und Team

Schule Ringgenberg



Motivation



Offenheit



Selbstwirksamkeit



Altersdurch-
mischung



Individualität



Kooperation



0	Zeitpunkt, Gründe, Ablauf	
1	Werden die Vorgaben vom Kanton eingehalten?	<p>Alle Vorgaben werden eingehalten. (Lehrplan21, Lektionentafel, Volksschulgesetz) Dies wird durch das Schulinspektorat, zum Beispiel im kantonalen Controlling, regelmässig überprüft. Die Schulinspektorin war von Anfang an involviert und wurde beratend beigezogen. Sie hat uns ein positives Feedback zum Prozess gegeben.</p>
2	Wie kam es zum Entscheid?	<p>Schon seit einiger Zeit ist man an der Schule Ringgenberg auf der Suche nach einer längerfristigen Lösung, um den sinkenden und schwankenden Schülerinnen- und Schülerzahlen zu begegnen. Eine beständigere Organisation wäre ressourcenschonend und damit könnte wieder mehr Zeit in den Unterricht und für die Kinder eingesetzt werden. Der Wunsch nach Kontinuität wurde in den letzten Jahren immer stärker spürbar. Doch erst nach den ersten eigenen Erfahrungen mit Mehrjahrgangsklassen wurde die Idee einer grundsätzlichen Umstellung konkreter und jetzt pädagogisch motiviert aufgenommen. Nach sorgfältigem Abwägen von möglichen Vor- und Nachteilen und der Prüfung von Nutzen, Aufwand sowie vorhandenen Ressourcen (Berichte und Abklärungen wurden der Schulleitung in Auftrag gegeben) kam die Bildungskommission zum Entscheid.</p> <p><u>Zeitlicher Ablauf</u></p> <p>früher: Sek-Schülerinnen und -Schüler besuchen die Schule in Interlaken 1998: Schulhausbau in Ringgenberg, Modell 3b (bei Parallelklassen möglich) 2010er: sinkende Schülerinnen- und Schüler-Zahlen, unvermeidlicher Wechsel auf Modell 4 aktuell: schwankende Schüler/innen-Zahlen, Lösungen werden gesucht 2019-21: vorübergehend jahrgangsgemischte Klassen 2021-22: interne Diskussion und Prüfung der Option «Mehrjahrgangsklassen am Zyklus 3» 2022: Entscheid der Bildungskommission, Schulleitung leitet Massnahmen ein 2023: Entscheid über Umsetzungszeitpunkt, Vorarbeiten 2024: Verbandanschluss und Information der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern 2025: erste Klasseneinteilung und Umsetzung ab August</p>



3	Gab es Alternativen?	Die Option «gleich Weitermachen» bestand. Das hätte bedeutet, die bekannten Lösungen (grosse Klassen, vorübergehend Mehrjahrgangsklassen, verbunden mit gewissen Unsicherheiten und wiederkehrend administrativ-koordinativem Mehraufwand) weiterzuführen. Das Risiko bei dieser Option war, dass man an der Schule zu einem späteren (vielleicht weniger günstigen) Zeitpunkt zu wenig vorbereiteten Veränderungen gezwungen würde.
4	Darf die Bildungskommission über die Klassenorganisation entscheiden?	Ja. Die Reorganisation entspricht dem gültigen Bildungsreglement: Artikel 7.3: «Im Zyklus 3 können Jahrgangs- oder Mehrjahrgangsklassen geführt werden.» Am 30.11.2018 stimmte die Gemeindeversammlung darüber ab und am 01.01.2019 trat es in Kraft. Seither sind auch schon Mehrjahrgangsklassen am Zyklus 3 geführt worden. Beschwerdeinstanz wäre die Gemeindeverwaltung.
5	Gibt es Empfehlungen vom Kanton bezüglich Mehrjahrgangsklassen?	Nein. Der Kanton gibt den Gemeinden die Freiheit, für die sehr unterschiedlichen Standorte passende Organisationsformen zu finden.
6	Warum wird im 2025 umgestellt?	Wir sind vom Konzept überzeugt und jetzt bereit für die Umstellung. Bis die grossen Jahrgänge in den Zyklus 3 übertreten, wird die neue Klassenorganisation etabliert sein. (siehe auch Frage 2)
7	Arbeiten Sie mit der Schule Munzinger zusammen?	Wir haben verschiedene Schulen, die mit Mehrjahrgangsklassen arbeiten, besucht und den Austausch mit ihnen gesucht. Die Schule Munzinger gehört dazu. Zwei Lehrerinnen und zwei Jugendliche dieser Mosaik Sekundarschule in Bern haben an der Informationsveranstaltung von 27.11.2024 von ihren Erfahrungen berichtet. Im Rahmen des Verbands der Mosaik Sekundarschulen dürfen wir auf Austausch und Beratung der erfahreneren Schulen zählen. Die geschieht sowohl auf Schulleitungs- als auch auf Lehrpersonen-Ebene.
8	Arbeiten Sie mit der PH Bern zusammen?	Mit der PH Bern sind wir in engem Kontakt. Bei der Planung des Projekts setzten wir auf Coaching und Beratung auf Schulleitungsebene. Auch die Weiterbildungen der Lehrpersonen werden vor allem bei der PH Bern gebucht.



1		SOL – Selbstorganisiertes Lernen
12	Gibt es auch noch klassischen, lehrpersonengeführten Unterricht?	8 von 35 Wochenlektionen sind für SOL vorgesehen und auch in anderen Lektionen werden Elemente vorkommen, wo Kompetenzen wie selbständiges Arbeiten, Kommunikation und Zeiteinteilung sehr gefragt sind. Mit den neuen Methoden bewegt sich auch der grundsätzlich lehrpersonengeführte Unterricht weg vom «Senden und Konsumieren» und hin zu einer neuen Unterrichtskultur, bei der Eigenverantwortung, Selbstwirksamkeit und Motivation im Vordergrund stehen. Die Rolle der Lehrperson verändert sich dadurch etwas - sie bleibt aber in jedem Fall Autoritätsperson und verantwortlich für die Gestaltung des Unterrichts.
12	Wie werden die Jugendlichen während dem SOL unterstützt?	Durch die Coachinggespräche und durch spontane Hilfestellungen während der selbstorganisierten Lernphasen. Mit dem digitalen Instrument <i>LearningView</i> können die SuS ihre Arbeit planen, korrigieren, erhalten zusätzliche Inputs und können den Fachlehrpersonen Fragen stellen. Auch an älteren Schülerinnen und Schüler, die SOL bereits kennen, können sich die Jugendlichen orientieren. (voneinander Lernen)
13	Wo befinden sich die Lehrpersonen während dem SOL? Sind genügend personelle Ressourcen für die SOL-Lektionen zur Verfügung?	Die Lehrpersonen befinden sich im Klassenzimmer und unterstützen die Jugendlichen individuell. Gemäss Konzept ist immer eine Lehrperson für ca. 40 Schülerinnen und Schüler zuständig (für alle 3 Klassen, wobei 2 Kurse stattfinden). Aber es gibt zusätzliche Unterstützung, zum Beispiel IF, Zivi, Klassenhilfe. Ja.
14	Wo lernen die Schülerinnen und Schüler im SOL?	Die Jugendlichen haben ihre festen Arbeitsplätze im Klassenzimmer. Je nach Auftrag und Vorhaben, befinden sie sich in einem Gruppenraum, am Coaching-Tisch oder im Fachzimmer der Heilpädagogin.
15	Gibt es betreffend des SOL Erwartungen an die Eltern?	Indem Sie Interesse und eine positive Grundhaltung zeigen, unterstützen Sie Ihr Kind, sich an das selbstorganisierte Lernen zu gewöhnen. Diese Sequenzen sind Teil des obligatorischen Unterrichts und nicht eine erweiterte Hausaufgabenzeit. Es bestehen keine weiteren Erwartungen an die Eltern.



16	Sind Jugendliche dieses Alters in der Entwicklung so weit, Aufgaben selbst zu organisieren?	<p>Ja. Selbstorganisiertes Lernen muss aber gelernt werden. Bereits im Zyklus 1 und 2 werden Elemente der Selbstbestimmung und Eigenverantwortung geübt. Dieses wird am Zyklus 2 zum Beispiel mit Wochenplänen, Reflexionssequenzen oder Werkstattunterricht vorbereitet. Bei Eintritt in die 7. Klasse bringen die Jugendlichen also Erfahrungen mit, an die wir anknüpfen können.</p> <p>Das selbstorganisierte Lernen wird mit sorgfältiger Hinführung, Hilfestellungen und Instrumenten begleitet. Einzelne brauchen selbstverständlich hierbei mehr Unterstützung - dem tragen wir Rechnung indem während dem selbstorganisierten Lernen ausreichend Lehrpersonen im Einsatz sind, Coachinggespräche geführt und Ziele individuell gesetzt werden.</p> <p>Die Erfahrung an anderen Schulen hat gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit zunehmender Routine im SOL gerne die Verantwortung für ihr Lernen übernehmen und auch in der Arbeitsorganisation deutlich an Selbstvertrauen gewinnen.</p>
17	Wie können wir verhindern, dass in den freien Lernphasen nichts gemacht wird bzw. wie wird überprüft, ob in der SOL-Phase auch wirklich gearbeitet wird?	<p>Die Schülerinnen und Schüler haben durch eine klare Infrastruktur (festen Sitzplatz) sowie einen verbindlichen Arbeitsplan (Raster, Aufgaben-/Lernjournal, <i>LearningView</i>) täglich zu erfüllende Aufgaben. Jede SOL-Lerneinheit wird durch einen Test oder Abgabe einer Aufgabe abgeschlossen.</p> <p>Die Jugendlichen sind während dem SOL nicht alleine im Klassenzimmer. Die Lehrpersonen können also helfen, wenn jemand nicht weiterkommt oder sich nicht motivieren kann.</p>
2	Beurteilung	
21	Wie werden Beurteilungsanlässe gestaltet und organisiert, wenn nicht alle das gleiche gleichzeitig machen?	Da gibt es viele verschiedene Varianten, die z.T. schon jetzt eingesetzt werden: Produkte zu verschiedenen Themen, individuelle Tests, Beurteilung des Lernprozesses bei unterschiedlichen Inhalten.
22	Wie wird das Lernjournal in die Beurteilung einfließen?	Das Lernjournal könnte Teil einer Lernprozessbewertung sein, wenn dies vorgängig so kommuniziert wird und Kriterien angegeben werden.
23	Wird unser Kind noch seinem Niveau entsprechend beurteilt?	Die Schülerinnen und Schüler behalten ihren Status (Real/Sek) und erhalten entsprechende Arbeitspläne in den Niveaufächern, die ihrem Status gemäss nivelliert sind. Somit werden sie in ihrem Niveau gefördert und dementsprechend wird dann auch beurteilt.



3		Aufgaben der Lehrpersonen, Coaching
31	Was ist mit Coaching gemeint? Wer übernimmt das Coaching?	<p>Alle Schülerinnen und Schüler erhalten einen festen Coach, der nicht nur für die regelmässigen Coachinggespräche, sondern auch als Vertrauens- und Ansprechperson zu Lerninhalten, Arbeitsorganisation, persönliche Anliegen oder Probleme und Berufswahl zur Verfügung steht bzw. dafür verantwortlich ist.</p> <p>Die Coachinggespräche werden von den Klassenlehrpersonen geführt.</p>
32	Wie viele Lehrpersonen sind pro Klasse im Einsatz? Kommt es auch vor, dass mehrere Lehrpersonen gleichzeitig arbeiten.	<p>An unserer kleinen Oberstufe werden alle Lehrpersonen an allen drei Klassen unterrichten (fast wie bisher). Teamteaching, Aufteilung in Teilgruppen oder Begleitung des SOL durch zwei Lehrpersonen gleichzeitig kommen auch vor.</p>
33	Wie funktioniert das mit den Klassenlehrpersonen-Teams?	<p>Die Aufgaben, welche traditionell von einer Klassenlehrperson übernommen werden, werden neu verteilt auf 2 bis 4 Lehrpersonen, die ein Klassenlehrpersonen-Team bilden.</p> <ul style="list-style-type: none">- Coaching- Elternarbeit- Beurteilung und Übertritte- Administrative Aufgaben- Organisieren von Exkursionen und Lagern- Kommunikation- Berufswahl und Präventionsanlässe <p>So können die Aufgaben und Kontakte auf mehr Schultern verteilt werden und Ressourcen geteilt werden: Die Schulreise wird von einer Lehrperson für alle Klassen verantwortet und die Berufswahl von einer anderen. Alle der insgesamt vier Klassenlehrpersonen können ihre Talente so optimal einsetzen und sich ergänzen und mit enger Zusammenarbeit unterstützen, wovon die Schülerinnen und Schüler nur profitieren können.</p>
34	Wer führt das Coachinggespräch, wenn die dafür zuständige Lehrperson abwesend/krank ist?	<p>Bei einer geplanten oder kurzen Abwesenheit kann der Termin vom Coachinggespräch verschoben werden. Bei einer längeren Abwesenheit oder bei dringenden Anliegen der Schülerin/des Schülers kann eine andere Lehrperson aus dem Klassenlehrpersonen-Team als Stellvertretung einspringen.</p>



4		Unterrichtsqualität
41	Was verbessert sich für die Jugendlichen?	<p>Stabilität in der Organisation soll sich einstellen - Routinen geben Sicherheit. Die neuen Lernformen steigern das Gefühl von Selbstwirksamkeit, die Motivation und das Wohlbefinden der Jugendlichen. Leistungsdruck und Vergleiche mit gleichaltrigen nehmen ab – Stress wird reduziert.</p> <p>Wir empfehlen dazu den SRF-Radiobeitrag Ohne Stress: Schule geht auch anders von Februar 2023. Da wird unter anderem die Schule Munzinger in Bern portraitiert. Wichtig ist uns aber an dieser Stelle der Hinweis: Unser Konzept ist ähnlich, aber nicht alles können und wollen wir gleich machen (z.B. ist der spätere Schulstart für alle in Ringgenberg nicht vorgesehen).</p>
42	Was sind Ihre Argumente für den Wechsel auf Mehrjahrgangsklassen?	<p>Schulstruktur</p> <ul style="list-style-type: none">- Die Reaktion auf schwankende Schülerinnen- und Schülerzahlen ist einfacher.- Die Mehrjahrgangsstruktur wirkt sich positiv auf die Schul- und Lernkultur aus. Jedes einzelne Kind ist auf seinem persönlichen Weg.- Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen profitieren von der Kontinuität in der Gruppe (nur wenige gehen weg und wenige kommen hinzu). <p>Sozialisation</p> <ul style="list-style-type: none">- Sozialisation (und Kulturvermittlung) findet eher vertikal (und nicht mit Gleichaltrigen) statt. Heterogenität in der Gesellschaft ist eine Lebensrealität und der Umgang damit darf geübt werden.- Die Jugendlichen können jedes Jahr in der Mehrjahrgangsklasse ihre Rolle wechseln.- Ältere Kinder sind Vorbilder, viele organisatorische, gruppenspezifische und disziplinarische Schwierigkeiten tauchen viel weniger auf (Ordnung halten, Ämtli machen aber auch Arbeitsorganisation, Arbeitslautstärke, das Miteinander).- Aufgrund der Durchmischung kann die Motivation für die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse hochgehalten werden, das Phänomen der «schulmüden 9. Klasse» wird reduziert. <p>Lernen und Leistung</p> <ul style="list-style-type: none">- Leistungsunterschiede sind normal, integrativer Unterricht gelingt viel besser.- Leistungsvergleiche werden weniger wichtig, es gibt weniger Druck und weniger leistungshemmende Rivalität unter den Jugendlichen.- Die Lehrperson kann mehr auf den Entwicklungs- und Leistungsstand der Kinder fokussieren.



		<ul style="list-style-type: none">- Spiralförmiges Lernen über den gesamten Zyklus ist möglich. Erst durch die wiederkehrende Begegnung mit Inhalten, kann Lernen nachhaltig werden.- Voneinander lernen, lernen durch Dabeisein und Nachahmen. Vor- und rückgreifend lernen. <p>Methoden</p> <ul style="list-style-type: none">- Kooperatives Lernen steht viel mehr im Zentrum.- Selbstorganisiertes Lernen wird zentrales Element zur Ausbildung der Selbständigkeit und Eigeninitiative.- Coaching durch die Lehrperson erhält mehr Gewicht.- Offene Lehr- und Lernformen und direkte Instruktion wird so kombiniert, dass jede Schülerin und jeder Schüler nach ihrem bzw. seinem Entwicklungs- und Leistungsstand lernen kann.
43	Kann eine Lehrperson so vielen unterschiedlichen Niveaus und Altersgruppen überhaupt gerecht werden?	<p>Es ist eine Herausforderung, die gute Planung und Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen erfordert. Bei guter Organisation werden durch das individuelle Arbeiten der Schülerinnen und Schüler mehr Zeit für die Lehrperson frei für individuelle Unterstützung. Durch die Umorganisation von Fachlektionen in SOL und Atelierunterricht, kann (wie bereits aktuell im IVE üblich) viel mehr Teamteaching-Unterricht oder individuelles Coaching stattfinden.</p> <p>Für die Umstellung ist eine umfassende Unterrichtsplanung aufwändiger. Der meiste Unterricht wird aber parallel an allen Klassen gehalten, dadurch ist der Mehraufwand tragbar.</p>
5	Altersdurchmischung	
51	Wie geht es den jüngsten in der Klasse?	<p>Feedback von anderen Mosaikschulen zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrer Klasse aufeinander Rücksicht nehmen und Alter oder Niveauteilung als weniger wichtig wahrgenommen werden. Zudem verändern sich die Rollen in den drei Jahren. Wer heute in seiner Klasse etwas weniger weit ist, bleibt dies über drei Jahre. In altersdurchmischten Klassen werden die Jüngsten später auch mal die Ältesten sein.</p>
52	Wie werden die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse zur Beteiligung motiviert?	<p>Auch hier zeigt sich, dass sich Schülerinnen und Schüler in einem Umfeld von motivierten 7. und 8. Klässler sich besser motivieren lassen als in einem Umfeld von 9. Klässler, die das Gefühl haben nichts mehr machen zu müssen. Zudem ist das Ziel, dass in verschiedenen Fächern die 9. Klässler individuell an Projekten arbeiten können.</p>



		Angedacht wurde auch ein Konzept von Lerngruppen mit 9. Klässlerinnen und 9. Klässlern als Lerngruppen-Chefs, die Verantwortung übernehmen, Verhandeln und Kompromisse finden, Besprechungen leiten und so die Schlüsselkompetenzen deutlich ausbauen können.
53	Was geschieht, wenn eine 9. Klässlerin dem 8. Klässler nicht helfen will?	Situationen, bei denen eine 9. Klässlerin dem 8. Klässler etwas erklärt oder hilft, ergeben sich natürlich oder werden durch Lehrpersonen (ev. in der Lerngruppe) vermittelt. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Schülerinnen und Schüler nicht dafür verantwortlich sind, Lerninhalte zu vermitteln. Sie helfen einander dort, wo sie es können, und das kann das Selbstwertgefühl und die Lernmotivation sehr positiv beeinflussen. Sollte es sich bei der beispielhaften 9. Klässlerin um eine prinzipielle Verweigerung zur Kooperation handeln, wird das zuerst im Coachinggespräch thematisiert und später mit den Eltern angesprochen. Miteinander und Voneinander Lernen wird sich auch an der Schule Ringgenberg entwickeln. Beispiel Schulhaus Munzinger: Lerngruppen. Die Jugendlichen engagieren sich sehr gerne darin und die Stelle als Gruppen-Chef ist beliebt.
54	Werde ich noch etwas mit meinen gleichaltrigen Freunden machen können?	Dafür wird es immer noch Gelegenheiten geben. Abgesehen davon, dass die Klassenzimmer nebeneinander liegen und ihr gleichzeitige Pause habt, gibt es auch regelmässig Sequenzen, Projekte oder Exkursionen, die wir mit allen Klassen gemeinsam machen. Auch in den Kursen Deutsch, Mathematik und Französisch könnt ihr im Unterricht aufeinandertreffen und gemeinsam Lernen.
55	Ist der Unterricht in Mehrjahrgangsklassen zeitgemäss?	Der Unterricht in Mehrjahrgangsklassen bildet das spätere Arbeitsumfeld und die Alltagsrealität von Erwachsenen besser ab und bereitet die Jugendlichen darauf vor. Individualisiertes und selbstgesteuertes Lernen ist sehr zeitgemäss, die Didaktik geht seit Jahren in diese Richtung. Aus diesem Grund haben verschiedene Schulen in den letzten Jahren wieder auf Mehrjahrgangsklassen gewechselt, es gibt aber auch entsprechende Instrumente, die in Jahrgangsklassen umgesetzt werden.



6		Lernen, Unterstützung, Individuelle Förderung
61	Wie werden Schülerinnen und Schüler gefördert, die das Ziel haben ins Gymnasium einzutreten?	Durch die neue Stundenplanstruktur ist es möglich, mehr Unterricht in Niveaugruppen anzubieten und im selbstorganisierten Lernen ist die Unterstützung beim Hinarbeiten auf individuelle Ziele gut möglich. Mittels Coachings sowie der Förderung von Motivation und Kooperation können wir eine gute Vorbereitung auf das Gymnasium bieten. Da es auf der 8. Klasse für Mathematik, Deutsch und Französisch Niveauunterricht gibt, sollten wir diese Förderung noch besser gewährleisten können als bisher. Hier ist angedacht, dass die Schülerinnen und Schüler wie bisher im IVE spätestens ab der 8. Klasse neben den Regelfachthemen eigene Schwerpunkte setzen können.
62	Was bedeutet SOL für Kinder, die sich nicht gut konzentrieren können?	Die Zimmer werden so eingerichtet, dass für das SOL auch Einzelsitzplätze mit Sichtschutz zur Verfügung stehen sollen, dies kann die Konzentration fördern. Andere Werkzeuge wie <i>LearningView</i> , evtl. Lernjournal für die Planung, und Coachinggespräche helfen Schülerinnen und Schüler auch in der Selbstorganisation gezielt zu arbeiten.
63	Wie wird sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler die für sie nötige und passende Unterstützung bekommen?	Über das Monitoring via <i>LerningView</i> sehen Fachlehrpersonen wie gut die Schülerinnen und Schüler vorwärtskommen. Die Coaches sehen anhand der Rückmeldungen im Lernjournal, wo die Jugendlichen Unterstützung brauchen.
64	Wie kommen Bewerbungen von Jugendlichen aus Mosaik Sekundarschulen bei Lehrbetrieben an?	Durch positive Selbstwirksamkeitserfahrungen in Mehrjahrgangsklassen werden soziale, organisatorische und methodische Kompetenzen trainiert und die Jugendlichen sind so gut ausgerüstet für ihre individuellen Berufsausbildungen. Dies wird von Ausbildungsbetrieben allgemein geschätzt. An der Infoveranstaltung wurde diese Frage von den Lehrpersonen der Munzingerschule wie folgt beantwortet. «Viele Lehrbetriebe bevorzugen Schülerinnen und Schüler aus Mosaiksekundarschulen, da sie selbstständiger sind. Einige Betriebe z.B. die Inselgruppe hat dies auch der Schule so zurückgemeldet»



7		Anlässe und Organisatorisches
71	Wie werden Lager, Exkursionen und Schulanlässe organisiert?	Die meisten Schulanlässe werden mit allen Klassen zusammen organisiert. Evtl. kann es einzelne Programmpunkte geben, die eine Klasse auch mal für sich macht. Jahgangsspezifische Projekte wie in der Berufswahl, Präventionsprojekte, Abschlussprojekte 9. Schuljahr werden möglichst gleichzeitig oder im Rahmen des SOL organisiert.
72	Wie sieht der Unterricht aus, wenn ein Teil der Klasse nicht da ist (zum Beispiel die 8. Klasse auf dem BIZ)?	Die meisten Anlässe werden mit allen zusammen, parallel oder während des SOL-Blocks organisiert. Es kann aber vorkommen, dass ein Teil der Klasse, wie das auch jetzt der Fall ist z.B. KUW, Schnuppern Gymnasium, abwesend ist und den Unterricht danach wieder aufarbeiten kann oder einen Auftrag für zu Hause erhält. Und für die anwesenden Schülerinnen und Schüler kann dank der starken Individualisierung der Unterricht wie gewohnt weitergehen.
8		Übergang Zyklus 2 und 3 und Klasseneinteilung
81	Wie werden die Klassen gebildet?	Ablauf Frühling 2025: Mitsprache mittels Wunschformular, bei dem die Jugendlichen drei Wünsche angeben können. Mindestens einer wird erfüllt, da ein Drittel der Klasse zusammenbleibt, ist es gut möglich, dass auch mehr der Wünsche erfüllt werden können. Es gibt keine Reihenfolge bei den Wünschen und es können in diesem ersten Durchgang Schülerinnen und Schüler aus allen Klassen aufgeführt werden. Die Klasseneinteilung wird vom Klassenlehrpersonenteam und der Schulleitung vorgenommen. Eine ausgewogene Verteilung ist als Ziel (Wünsche der Jugendlichen, Alter, m/w, Niveaus, verschiedene Bedürfnisse, soziale Dynamik...). Die Zuteilung bleibt für die eine Schülerin/einen Schüler bis Ende des Zyklus 3 bestehen. Klassenwechsel sind nur in begründeten Ausnahmefällen möglich. <ul style="list-style-type: none">- Nach Sportferien: Wunschformular wird abgeben, ca. eine Woche Zeit zum Ausfüllen.- Mitte März: Klassenzuteilung wird gemacht und überprüft- Vor den Frühlingsferien wird die Klasseneinteilung bekannt gegeben.
82	Wer entscheidet über die Klassenzuteilung?	Die Schulleitung entscheidet gemäss Funktionendiagramm über Klassenzuteilungen. Die Klassenlehrpersonen der 6. bis 8. Klasse und die Schulleitung nehmen die Einteilung gemeinsam vor. (Grundsätze oben) Die Einschätzung der aktuellen Klassenlehrpersonen ist dabei von grosser Bedeutung, denn sie kennen die Jugendlichen und die Dynamiken in den Klassen bestens.



83	Wie werden Schülerinnen und Schüler im Zyklus 2 auf den Besuch der altersgemischten Klassen vorbereitet?	Im Zyklus 2 wurden auch schon bisher Eigenverantwortung und Reflexion trainiert sowie kooperative Methoden eingeführt. Die Schnittstelle zwischen Zyklus 2 und 3 ist bei uns durch die räumliche Nähe gut zu managen und die Lehrpersonen sind auch über die Zyklen hinweg vernetzt. Gegenseitige Unterrichtsbesuche in der «fremden» Stufe fördern das Verständnis dafür, was in den verschiedenen Klassen gemacht und gefordert wird.
9	Verschiedenes	
91	Wie heissen die neuen Klassen?	Unser Ziel ist, ein Vorschlag von Schülerinnen und Schülern umzusetzen.
92	Haben wir noch alle Fächer?	Ja, die vom Kanton vorgeschriebene Lektionentafel wird eingehalten. Das Fach IVE ist im Stundenplan nicht mehr ersichtlich, sondern Teil des SOL.
93	Haben wir noch Lektionen und Pausen?	Ja, wie gewohnt. Die Unterrichtszeiten bleiben gleich. Beim Stundenplan versuchen wir möglichst Blöcke/Doppelstunden so zu legen, dass vertieft gearbeitet werden kann.
94	Ist eine Mosaik Sekundarschule eine attraktive Arbeitgeberin? Was motiviert Lehrpersonen in dieser Organisationsform?	Das Kreieren von gemeinsamen Konzepten und die Planung der Umsetzung im Schulalltag stärkt die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen. Im Teamteaching erleben sich Lehrpersonen gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen. Sie können gemeinsam ihre Unterrichtskompetenzen reflektieren und weiterentwickeln. Die Schule kommt als Ganzes voran. Für engagierte und neugierige Lehrpersonen sind solche Schulen interessante Arbeitsplätze.
95	Was bedeutet Mosaik?	Mosaik steht für M otivation, O ffenheit, S elbstwirksamkeit, A ltersdurchmischung, I ndividualität und K ooperation. Detaillierte Ausführungen zum Mosaik-Konzept finden Sie unter www.mosaik-sekundarschulen.ch .
96	Was bringt der Verbandsanschluss?	Wir teilen gemeinsame Werte. Mit dem Verbandsanschluss bekennen wir Farbe(n) und geben unserer Oberstufe ein klares Profil. Jede Mosaik Sekundarschule erstellt aber ihr eigenes, auf den Standort angepasstes Umsetzungskonzept.



		<p>Im Verband finden wir Vernetzung, Austausch und Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten, gemeinsame Weiterbildungen sowie Unterstützung bei der Einführung.</p> <p>Darüber hinaus decken sich viele der Mosaik-Grundsätze mit unseren gesamtschulischen Werten und sind somit auch für die anderen Stufen eine Bereicherung. Zum Beispiel werden kooperative Lernformen, die Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit fürs Lernen sowie Motivation und Individualität schon bei den Jüngeren trainiert und gefördert.</p>
97	Warum beschränkt sich diese Entwicklung auf den Zyklus 3?	<p>Auch in den Zyklen 1 und 2 wird zum Teil altersdurchmischt gearbeitet (Kindergarten und Mischklassen bei hohen Schülerinnen- und Schülerzahlen). Da sich Voraussetzungen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen unterscheiden und (noch) kein Druck aufgrund der Zahlen oder kantonalen Vorgaben besteht, wird eine Umstellung auf Mehrjahrgangsklassen an der Primarstufe aktuell nicht diskutiert.</p> <p>Der Verband Mosaik Sekundarschulen ist ausschliesslich für Oberstufen. Die Grundsätze könnten aber auch für jüngere Schülerinnen und Schüler adaptiert werden.</p>
98	Was kostet das alles?	<p>Durch die Reorganisation werden vorhandene Ressourcen anders genutzt. Lehrmittel, Software und Kleinmaterial werden aus dem regulären Budget finanziert.</p> <p>Fürs Neueinrichten der Klassenzimmer wird vorrangig das vorhandene Mobiliar genutzt und für Dinge wie zum Einrichten von Coachingecke und der festen Arbeitsplätze braucht es einen finanziell überschaubaren Initialaufwand.</p>
99	Werden die Klassen im Schuljahr 2025/26 einen Nachteil haben, weil sie die ersten sind?	<p>Wir sind überzeugt, dass das neue System eine Verbesserung gegenüber dem heutigen System ist, auch im Schuljahr 2025/26. Gegenüber den nachfolgenden Jahrgängen kann es sein, dass gewisse Abläufe noch nicht eingespielt sind, dafür sind die Klassen im Schuljahr 2025/26 kleiner als beispielsweise im Schuljahr 2028/29.</p> <p>Gemeinsam (Eltern, Jugendliche und Schulteam) werden wir in den neuen Strukturen ankommen – vielen Dank für Ihre Offenheit und Ihr Vertrauen.</p>